

## Lebenshilfe Havelland nimmt am Vodafone Kart-Cup teil Das Lebenshilfe-Racing-Team



Der Verein Lebenshilfe Havelland e.V. ist bei all den Menschen bestens bekannt, die eins der Angebote des Elternvereins in Anspruch nehmen - etwa die Integrationskita, den neuen Hort oder die Frühförderung. Die Lebenshilfe möchte aber auch gern verstärkt in die Öffentlichkeit treten.

Die Lebenshilfe möchte erreichen, dass Menschen mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen so selbstbestimmt und selbstständig wie nur möglich leben können. Alle Angebote haben letztlich dieses Ziel im Sinn. Damit die Lebenshilfe möglichst viele Menschen erreichen kann, müssen diese aber erst einmal wissen, dass es die Lebenshilfe überhaupt gibt. Aus diesem Grund hat der Verein in diesem Jahr zum ersten Mal am "Vodafone Kart-Cup 2020" teilgenommen. Er wurde im August bereits zum dritten Mal von der Zeitung FALKENSEE aktuell und Vodafone Havelland auf dem Spreewaldring organisiert.

Markus Janitzky, Geschäftsführender Vorstand der Lebenshilfe: "Wir haben uns sehr über die Einladung zum Spaß-Event gefreut, weil uns die Teilnahme die Möglichkeit gab, bei einer Großveranstaltung mit 19 anderen Firmen unserer Region wahrgenommen zu werden, und so ein wenig Werbung für unseren Verein zu machen. Unser Team hatten wir aus verschiedenen Arbeitsbereichen bunt zusammengewürfelt."

Markus Janitzky musste dem Reglement folgend als Geschäftsführender Vorstand zwingend am Rennen teil-

nehmen und hätte sich für eine bessere Beschleunigung ein paar Corona-Kilos weniger auf den Rippen gewünscht.

Tom Sukowski, Leiter des Familienunterstützenden Dienstes, war auch mit dabei. Als einziges Teammitglied mit nennenswerter Kart-Erfahrung wurde er der Coach des fünf Köpfe zählenden Kart-Teams.

Ramona Heidenreich ist als Leiterin des Ambulant Betreuten Wohnens ständig mit dem Auto unterwegs - und war überrascht, wie hart es auf der Kart-Strecke dann doch zur Sache ging.

Theresa Kindel als neue Leiterin der Wohngemeinschaft in der Bergstraße hatte vorab einen Trainingsbesuch auf einer Kart-Bahn absolviert, was sich dann auch in sehr guten Rundenzeiten bezahlt machte. Ihre Schwestern Conny und Pia (siehe Titelfoto) waren mitgekommen und feuerten das Team an.

Bernd Kruggel hatte als langjähriger Mitarbeiter im Fahrdienst der Lebenshilfe bereits mehrere Fahrsicherheitstrainings absolviert und meisterte seine Rolle als Teamchef souverän.

Markus Janitzky: "Es war uns sehr wichtig, dass auch Frauen beim Kartrennen mit dabei waren, denn in der Lebenshilfe Havelland e.V. arbeiten überwiegend Frauen - übrigens auch in den Leitungsgremien. Im Aufsichtsrat sind es 66 Prozent, in der Bereichsleitung 100 Prozent und in der Teamleitung 80 Prozent. Entsprechend stolz waren wir, dass wir mit Theresa Kindel die beste Fahrerin des Feldes stellen konnten!"

Die Lebenshilfe konnte sich auf der



Strecke als sympathisches, fair fahrendes Team beweisen. Markus Janitzky: "Am Ende war es für uns ein aufregendes Rennen, in dem wir gegen meist erfahrene Fahrer alles geben mussten, um nicht mit der Rennschnecke für den letzten Platz ausgezeichnet zu werden." (Text: CS / Fotos: CS + Markus Janitzky)

## Geleitwort Seien Sie begrüßt!



Open-Air-Veranstaltungen habe ich schon immer sehr gemocht. Vor allem Konzerte haben unter freiem Himmel einen ganz besonderen Reiz.

Leider mussten dieses Jahr ja fast alle dieser Events abgesagt werden und so hoffe ich, dass aus dem Besuch des Wacken-Festivals vielleicht 2021 etwas wird - und für die, die es ruhiger lieben, auf ein grandioses Klassik-Festival am Gendarmenmarkt.

Bis dahin organisieren wir vermehrt eigene Open-Air-Aktivitäten. So fanden z.B. das jährliche Treffen der Frühförderer, der Arbeitssicherheitsausschuss, die Ferienspiele des Familienunterstützenden Dienstes und nun auch unsere Mitgliederversammlung in unserem schönen Lebenshilfe-Garten statt. Dank des anhaltend freundlichen Sommerwetters klappte das ganz gut und wir freuen uns in dieser Ausgabe der mittendrin darüber zu berichten, wie lebendig unser Verein sich auch in Corona-Zeiten zeigt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Markus Janitzky  
Geschäftsführender Vorstand





## mittendrin

mittendrin in dieser Ausgabe von FALKENSEE.aktuell wollen wir Ihnen berichten aus und von der Welt der Lebenshilfe. Wir erzählen Ihnen von Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung oft am Rand stehen, aber genau hierhin gehören – in die Mitte unserer Gesellschaft. Es geht dabei auch um Menschen und ihr Engagement für die verbesserte Teilhabe am Leben in unserer Region. Wir möchten die Leser einladen, selbst aktiv daran mitzuwirken, dass es bei uns noch normaler wird, verschieden zu sein. (Markus Janitzky)

## Neue Spenden

Für die Zuwendung von Spenden möchte sich die Lebenshilfe Havelland bedanken bei:

Familie Siegert,  
Günter und Marina

Familie Herbrich,  
Jeannette und Ralf

Familie Baumgart,  
Steffi und Christian

IKEA

amazon smile

Dr. Mattias Wendel

**Spendenkonto:**  
Mittelbrandenburgische  
Sparkasse  
BIC: WELA DED1 PMB  
IBAN: DE79 1605 0000  
3812 0127 06



## Impressum

**Herausgeber „mittendrin“:**  
Lebenshilfe Havelland e.V.  
Bahnhofstr. 32  
14612 Falkensee  
Tel.: 03322 - 27 369 80  
email@LebenshilfeHavelland.de  
www.Lebenshilfe-Havelland.de

**Chefredaktion (verantwortlich):**  
Markus Janitzky  
Geschäftsführender Vorstand

**Redaktion:**  
Pressebüro Typemania GmbH  
Carsten Scheibe  
Tel.: 03322 - 5008 0

Die eigenständige Lebenshilfe-Publikation „mittendrin“ erscheint vier Mal im Jahr als Einleger und Sonderpublikation in „FALKENSEE.aktuell“. Das Pressebüro Typemania unterstützt die Lebenshilfe bei der Erstellung, Gestaltung und Produktion dieser Seiten.

## Buntes Angebot für Menschen mit Behinderung: Freizeit aktiv gestalten

# Der Familienunterstützende Dienst



Für Menschen mit Behinderungen bietet der Familienunterstützende Dienst (FuD) ein ganzes Füllhorn an unterstützenden Maßnahmen an. Sie reichen von der Schulbegleitung über die Einzelbetreuung bis hin zur gemeinsamen Freizeitgestaltung. Tom Sukowski (34) ist der Leiter des Familienunterstützenden Dienstes - und stellt die Angebote einmal vor.

Der Familienunterstützende Dienst bietet ein Potpourrie an Angeboten, die sich ansonsten nur schwer in eine bestimmte Kategorie einordnen lassen.

Tom Sukowski: "Für Kinder mit einem Hilfebedarf bieten wir etwa eine **Schul- oder Kitabegleitung** an. Das bedeutet nicht, dass wir die Kinder zur Schule bringen, sondern dass wir in den Schul- oder Kitazeiten mit anwesend sind und als Einzelfallhelfer eine persönliche Betreuung anbieten, um Lehrer und Erzieher zu entlasten. Das geht übrigens auch bei einem Diabetes-Fall, wenn jemand darauf achten muss, dass das Kind regelmäßig die richtige Insulin-Dosis bekommt."

Bei der Einzelbetreuung geht es darum, einzelnen Menschen mit Behinderungen eine ganz **individuelle Betreuung** angeeignet zu lassen. Tom Sukowski: "Hier begleiten wir etwa jemanden, der einfach Spaß am Busfahren hat. Oder wir besuchen gemeinsam die Biosphäre Potsdam. Oder wir betreuen ein Kind mit starken Behinderungen Zuhause, weil die Eltern Zeit brauchen, um ihre Besorgungen zu erledigen."

In den Schulferien sind für viele Eltern, die berufstätig sind, die **Ferenspiele** ganz besonders wichtig. Tom Sukowski: "Mitunter ist der Hilfebedarf so hoch, dass es für die Kinder nicht möglich ist, in den Ferien einen Regelhort zu besuchen. Dann stellen wir an jedem Werktag von 7:30 bis 15:30 Uhr ein wechselndes Programm mit Freizeitangeboten zusammen. Die einzige Ausnahme: In den Weihnachtsferien gibt es das Angebot nicht."

Für Gruppen bietet der FuD am Dienstag, am Donnerstag, am Freitag

und am Samstag ein wiederkehrendes Angebot an festen Aktivitäten für Menschen mit einer Behinderung an. Diese finden meist im Lebenshilfe-Center in der Falkenseer Bahnhofstraße statt.

Tom Sukowski: "Wir haben eine eigene Fußballgruppe, wir unternehmen Ausflüge, wir gehen zusammen auf Reisen. Es gibt sogar eine Gruppe, die sich mit dem Thema 'Nutzung neuer Medien für Menschen mit geistiger Behinderung' beschäftigt. Alle Angebote und Zeiten werden auf der Homepage [www.lebenshilfe-havelland.de](http://www.lebenshilfe-havelland.de) vorgestellt. Die meisten Freizeitangebote sind offen - jeder kann einfach dazukommen und mitmachen. Uns geht es darum, dass unsere Betreuten ihre Freizeit aktiv gestalten, dass sie ihre individuelle Lebensqualität steigern und dass sie letztendlich glücklich sind. Alle Angebote gestalten wir immer mit den Nutzern zusammen. Was ihnen nicht gefällt, wird geändert oder fliegt aus dem Programm."

Was kann man sich unter den Angeboten vorstellen, die regelmäßig stattfinden? Tom Sukowski: "Ab sofort laden wir am Samstag zu unserem **Lebenshilfe-Club** ein - und nicht mehr wie früher am Mittwoch. Der Club richtet sich an die Bewohner der Wohnstätte, ist aber auch offen für alle anderen. Wir kochen zusammen, spielen, hören Musik und unternehmen Ausflüge. Der **Freizeit-Treff** am Freitag spricht ein jüngeres Klientel an - vor allem unsere Menschen aus dem Ambulanten Wohnen. Hier ist die Ernährung ein großes Thema. Wir

üben zusammen das Einkaufen und das Kochen. Und oft läuten wir das Wochenende mit einem kleinen Fest ein - und heizen etwa im Garten den Grill an. Unser **Kaffeeklatsch** findet am Dienstag statt - für die Nutzer der Tagesförderstätte. Hier richten wir uns an schwerst mehrfach behinderte Menschen und stellen ein niedrigschwelliges Freizeitangebot zusammen. Es gibt Kaffee und Kuchen, wir hören Musik, basteln und spielen. So spielen wir mitunter Mensch Ärgere Dich Nicht mit einem Würfel, der maximal drei Augen hat. Und dann gibt es einmal im Monat noch die **Disco** in der Tagesförderstätte. Hier kommen oft 40 bis 60 Leute zum Tanzen. Wir haben eine sehr gute Anlage und können richtig Party machen. Der Fahrdienst hilft dabei, dass Teilnehmende von Kladow bis nach Nauen mit dabei sein können."

Corona hat den Familienunterstützenden Dienst ganz schön ausgebremst. Tom Sukowski: "Unsere Freizeitangebote konnten seit März gar nicht mehr stattfinden. Uns war aber von Anfang an klar, dass wir keinen Mitarbeiter entlassen. Wir haben viel umgeschichtet, sodass unsere Kollegen in anderen Bereichen der Lebenshilfe geholfen haben, die großen Bedarf hatten. Mit den Sommerferien konnten wir so langsam wieder mit der Arbeit beginnen. Da haben wir viele Ausflüge gemacht. Leider können wir aufgrund der Corona-Bestimmungen noch immer keine Disco anbieten. Auch die Kochangebote sind zurzeit noch nicht möglich."

So etwas wie Corona hat es zuvor noch nie gegeben. Tom Sukowski: "Es waren abenteuerliche Umstände. Am Anfang standen profane Probleme: Wie arbeiten wir ohne Schutz? Wir haben in Eigenleistung hunderte Masken selbst hergestellt. Es war auch ein Problem, an Desinfektionsmittel zu gelangen."

Umso positiver schaut der FuD in die Zukunft: "Wir bekommen einen Turnraum mit Sprossenwand und Rutsche sowie einen Snoezelraum. Auch streben wir immer mehr Kooperationen mit Unternehmen wie IKEA an, die uns bereits in der Vergangenheit viele Kinderspielsachen gesponsort haben." (CS)





## Bernd & Petra erzählen



**Petra Witzig (57) und Bernd Eggert (58) sind seit zehn Jahren ein Paar - und lassen sich von ihren Einschränkungen nicht aufhalten. Sie wohnen beide in separaten Wohnungen in Falkensee - und werden von der Lebenshilfe betreut.**

Der Verein Lebenshilfe Havelland e.V. unterhält in der Falkenseer Bahnhofstraße neben der Verwaltung auch - direkt daneben - ein eigenes Gebäude mit mehreren Wohnungen.

Beim "Ambulant Betreuten Wohnen" nutzen Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen die Möglichkeit, so weit wie möglich autark und selbstbestimmt zu leben. Die Mitarbeiter der Lebenshilfe stehen nun beratend und unterstützend zur Seite - und helfen. Etwa, wenn eine Fahrt zum Arzt organisiert werden muss.

Petra Witzig und Bernd Eggert werden bereits seit über 15 Jahren von der Lebenshilfe betreut. Obwohl sie beide seit zehn Jahren ein Paar sind, leben sie trotzdem getrennt.

Ramona Heidenreich ist die Leiterin des Bereichs "Ambulant Betreutes Wohnen". Sie kennt alle Mieter in- und auswendig und erklärt: "Die beiden sind ein Paar, aber Petra braucht auch einmal Zeit für sich. So verbringen die beiden oft das Wochenende zusammen, gehen ansonsten aber auch einmal getrennte Wege. In der Corona-Zeit waren sie allerdings beide unzertrennlich und haben auch die ganze Zeit über zusammen gewohnt. So haben sie die unsichere Zeit besser überstanden."

Bernd Eggert liebt Musik und sammelt Schallplatten. Über 150 Vinyl-Scheiben besitzt der Sammler, vor allem mit Schlagern, aber auch mit Märchen: "Ich habe alle Platten zum 'Großen Preis' mit Wim Thoelke. Zurzeit ist leider mein Plattenspieler kaputt. Ein neuer wird gerade besorgt. Es ist nicht so einfach, ein Gerät zu finden, bei dem gleich die Lautsprecher mit eingebaut sind. Einen besonderen Lieblingsmusiker habe ich aber nicht, ich höre alles sehr gern."

Ramona Heidenreich: "Es ist immer

eine ganz besondere Stimmung im Raum, wenn ich zu Herrn Eggert in die Wohnung komme - und es läuft gerade Schlagernmusik von der Schallplatte."

Darüber hinaus puzzelt Bernd Eggert sehr gern: "Das mache ich den ganzen Tag. Ich habe eigentlich immer ein Puzzelteil in der Hand."

Die beiden haben zusammen bei der Deutschen Bahn in Nauen gelernt und sich dabei näher kennengelernt. Bernd Eggert: "Am Ende ist Petra doch nur wegen mir nach Falkensee gezogen. Vorher hat sie in Elstal gelebt, da wäre sie doch eingegangen wie eine Primel."

Petra Witzig sagt, dass sie selbst eigentlich keine wirklichen Hobbies hat: "Ich schaue gern Fernsehen. Vor allem Shows, Ratesendungen und Tierfilme. Und wir reisen viel zusammen."

Das kann Ramona Heidenreich von der Lebenshilfe nur unterstreichen: "Das ist faszinierend. Die beiden verreisen einmal im Jahr. Dabei bereiten sie die komplette Reise autark vor und gehen auch zusammen ins Reisebüro, um Zugverbindungen, Hotels und weitere Informationen in Erfahrung zu bringen. Wir helfen am Ende aber sehr gern beim Kofferpacken."

Bernd Eggert: "Dieses Jahr soll es ins Ostseebad Boltenhagen gehen. Letztes Jahr waren wir in Rust im Phantasialand, um Stefan Mross zu sehen. Das war aber nicht so toll, wie ich mir das vorgestellt habe. Es waren zu viele Menschen da. Deshalb habe ich den Sänger kaum auf der Bühne erkennen können."

Was das Paar auch sehr gern macht, ist gemeinsam zu kochen. Gerade am Sonntag überlegen sie sich richtig aufwendige Gerichte. Petra Witzig: "Da kommt dann auch schon einmal ein Schweinebraten auf den Tisch."

Das Geld für die Wohnung und den Lebensunterhalt verdienen beide in den Behindertenwerkstätten - er arbeitet in der Verpackung in der Halleschen Straße, sie in der Küche in der Spandauer Straße. Bernd Eggert: "Mit dem Geld besuchen wir drei Mal in der Woche jeweils einen anderen Bäcker in Falkensee - das ist ein festes Ritual." (Text/Foto: CS)

## Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Havelland Bilanz ziehen, nach vorne schauen



Seit 29 Jahren gibt es den Verein Lebenshilfe Havelland e.V. bereits. Einmal im Jahr berufen Aufsichtsrat Christian Brand und der Geschäftsführende Vorstand Markus Janitzky eine Mitgliederversammlung ein. Diese fand in diesem Jahr am 18. September statt - übrigens Corona-bedingt im Freien. Zu den Rednern des Abends gehörte auch Andreas Gärtner vom Rat behinderter Menschen.

Wichtig an diesem Abend: Die Lebenshilfe berichtete aus den Einrichtungen und lieferte Zahlen und Fakten. Markus Janitzky: "Es ist schon bemerkenswert, wenn man sieht, wie viel wir 2019 unternommen haben und wie viel 2020 nicht möglich war."

Viel Interessantes gab es zu hören. So gab es in der **Frühförderung** zwar Personalprobleme, trotzdem konnten Wartezeiten bei den Familien vermieden werden. 8.220 Fördereinheiten wurden geleistet.

In der **Integrationskita** in Falkensee gab es wie immer mehr Anmeldungen als freie Plätze. Dank einer großzügigen Spende über 3.000 Euro konnte hier ein großes Bodentrampolin angeschafft werden.

Im August 2019 konnte der neue **Hort der Lebenshilfe** seine Arbeit aufnehmen. Vier pädagogische Kräfte und eine Küchenkraft sind hier vor Ort tätig. Von 40 Plätzen konnten 37 vom Start weg belegt werden. Es gibt Überlegungen, wegen des großen Bedarfes das Angebot perspektivisch auf 50 Plätze zu erweitern. Und: Die Stadt Falkensee hat der Lebenshilfe sämtliche Investitionskosten für die Realisierung des Hortes erstattet. Leider fiel die Leitung des Hortes durch eine längere Krankheit einige Monate aus - konnte aber durch die erfahrene

Kita-Leiterin Frau Heike Seeger gut vertreten werden.

In der **Wohnstätte** mussten wegen des Bundesteilhabegesetzes neue Verträge geschlossen und die Kosten anders verteilt werden.

In der **Betreuten Wohngruppe** in der Falkenseer Bergstraße gab es nach der Entlassung des langjährigen Leiters Sorgen und Unruhe bei den Bewohnern. Nachdem die Wohnstättenleiterin Frau Beate Remane die Leitung kommissarisch übernommen hatte, hat die WG nun mit Theresa Kinkel eine neue Leiterin gefunden.

Die **Tagesförderstätte** feierte 2019 ihr 10-jähriges Bestehen mit einem Alpakabesuch und einer großen Torte. Wegen der Langzeiterkrankungen von zwei Mitarbeitenden hat das Team hier mit Personalengpässen zu kämpfen.

Das **Ambulant Betreute Wohnen** sucht seit Jahren günstige Mietwohnungen für Menschen mit Behinderung. Es gibt zu wenig bezahlbaren Wohnraum in der Region. Vor einer Woche konnte seit langer Zeit wieder eine Wohnung neu angemietet werden, um zwei Menschen mit Behinderung selbständiges betreutes Wohnen zu ermöglichen.

Der **Familienunterstützende Dienst** konnte 2019 viele neue Ideen umsetzen, wird aber 2020 durch Corona erheblich ausgebremst.

Zu den Finanzen erklärte Markus Janitzky: "2018 war wirtschaftlich ein sehr erfolgreiches Jahr und auch 2019 war wirtschaftlich sehr positiv." Wichtig für die Organisation: Die Lebenshilfe bekommt zur Vereinfachung der internen Kommunikation eine neue Leitungsstruktur und gliedert sich ab Oktober in fünf Bereiche statt bisher drei. (Text/ Fotos: CS)





# Frühförderung für Kinder bis zur Schule



**In den allerersten Lebensjahren entwickelt sich das Gehirn ständig weiter. Der noch ganz junge Mensch lernt jeden Tag dazu, nimmt Sprache wahr, probiert Bewegungen aus und macht kognitive Fortschritte. Aber was ist, wenn es zu Auffälligkeiten oder Verzögerungen in der Entwicklung kommt? Dann lohnt es sich, die Frühförderung in Anspruch zu nehmen.**

Der Verein Lebenshilfe Havelland e.V. unterhält eine eigene interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstelle im Havelland. Sie sitzt in Rathenow und wird von Kerstin Loew geleitet. Simone Sommer kümmert sich um das westliche Havelland, Patrick Asmus um das östliche.

Die 1997 gegründete Beratungsstelle versteht sich als Anlaufstelle für Familien, die entwicklungsauffällige oder behinderte Kinder haben. Die Frühförderung greift von der Geburt an und reicht maximal bis zum Schuleintritt.

Kerstin Loew: "Unser Spektrum ist sehr breit aufgestellt. Wir kümmern uns um die optimale Entwicklung von extremen Frühchen, gehen auf geistig oder mehrfach behinderte Kinder ein, sind aber auch zur Stelle, wenn es zu einer Entwicklungsverzögerung kommt. Also, wenn den Eltern auffällt, dass sich das eigene Kind nicht so schnell entwickelt, wie es erwartet wird."

Bei der Frühförderung können sich die Eltern selbst melden. Oft wird die Beratungsstelle aber von therapeutischen Praxen, von Kinderärzten, von Kitas oder - am häufigsten - vom Gesundheitsamt eingeschaltet. Wichtig ist: Die erste Station ist dann immer ein Arzt, der die Entwicklungsverzögerung feststellen und diagnostizieren muss. Wird die Frühförderung eingeschaltet, werden die Kosten zu 100 Prozent z.B. vom Sozialamt übernommen. Die Maßnahmen werden stets für ein Jahr bewilligt - und können anschließend verlängert werden.

Kerstin Loew: "Bei jedem Kind fragen wir uns aufs Neue: Ist die Frühförderung auch richtig? Manchmal denken wir, dass der Besuch einer Integrationskita der bessere Weg ist. Oder dass es

ausreicht, die Logopädie einzuschalten. Oder mit dem Schuleintritt vielleicht einfach noch ein Jahr lang zu warten."

Eine Besonderheit bei der Frühförderung ist, dass es sich um ein mobiles Einsatzkommando handelt. Simone Sommer: "Wir fahren zu den Familien nach Hause und fördern die Kinder in einer 1:1-Situation in ihrer gewohnten Umgebung. Dabei kommen wir immer für eine Stunde vorbei - im Beisein der Eltern. Das ist wichtig, denn eine Stunde ist immer nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Die Eltern sollen angeleitet, begleitet und beraten werden. Sie können dann auch alleine weiterarbeiten an Themen, die wir angestoßen haben."

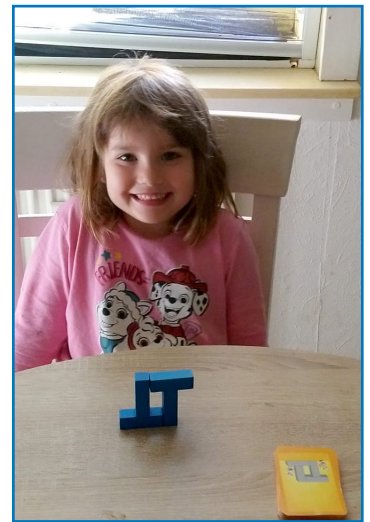
Bei den Mitarbeitern der Frühförderung handelt es sich in der Regel um Sozial- und Heilpädagogen. Sie verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz. Patrick Asmus: "In der ersten Woche schauen wir uns das Kind an und stellen fest: Wo sind die Defizite? Dann stellen wir Förderziele auf. Da kann es etwa um die Sprache, die Motorik, die Wahrnehmung, die Kognition und die sozial-emotionale Entwicklung gehen. Dabei erleben wir auch immer wieder Überraschungen. Ich kann mich an ein Kind erinnern, bei dem hat niemand bemerkt, dass es eine Ohrenentzündung hat. Anderthalb Jahre hat das Kind nicht wirklich etwas gehört und mitbekommen - und auf diese Weise viel verpasst. Hören hat einen großen Einfluss auf die komplette Entwicklung des Kindes. Die aufgestaunten Entwicklungsdefizite konnten wir in der Frühförderung wieder aufholen. Bei einem anderen Kind war das Zungenbändchen angewachsen, was zu einer mangelhaften Sprachentwicklung geführt hat. Kleine Dinge, große Wirkung."

Kerstin Loew: "Zurzeit sind im Havelland 250 Kinder in der Frühförderung. 60 bis 70 Kinder verlassen uns jedes Jahr, weil sie in die Schule kommen, aber ebenso viele Kinder kommen auch wieder neu hinzu. Wir stellen übrigens zunehmend einen nicht so schönen Trend fest, wenn es um eine verzögerte Sprachentwicklung geht. Das liegt daran, dass kleine Kinder schon zu viel

Kontakt mit den elektronischen Medien und mit dem Fernseher haben. Es ist gerade in dieser frühkindlichen Entwicklungsphase wichtig, dass viel mit den Kindern gesprochen wird. Es wäre schön, wenn das abendliche Vorlesen wieder zu einem festen Ritual in den Familien werden würde."

17 Mitarbeiter hat die Frühförderung, gern dürfen es 18 werden. Insbesondere für das östliche Havelland wird noch ein Mitarbeiter gesucht, um Wartezeiten zu vermeiden. Sozial- und Heilpädagogen dürfen sich ebenso bewerben wie Reha- oder Sonderpädagogen.

Patrick Asmus: "Wir raten sehr dazu, die Frühförderung auch tatsächlich früh in Anspruch zu nehmen. Viele Kinder kommen zu spät zu uns, da hätten wir bereits ein oder zwei Jahre vorher mit unserer Arbeit beginnen können - bevor es konkret um den Schuleintritt geht. Viele Eltern denken: Das wird schon wieder, das wächst sich aus. Wir arbeiten aber eng mit Ergotherapeuten, Logopäden und Physiotherapeuten zusammen. Gern gehen wir - wenn die Eltern das wünschen - auch einmal im Monat in die Kita, um uns mit den Erzieherinnen über die Entwicklungsfortschritte auszutauschen. Wir arbeiten zum Glück in einem Bereich, in dem man viel Gutes tut und wirklich etwas bewirken kann." (Text: CS / Fotos: CS+Lebenshilfe)



**Sprechzeit:**  
Sprechzeit ist immer freitags 8-12 Uhr in der Heidefeldstraße 56 in Rathenow oder per Telefon: 03385-514765.

